

Ein neuer Eiweisskörper in der Milch. Die bei der Darstellung des Frauencaseins durch Fällen der Dialysate mit Essigsäure verbleibenden Mutterlaugen geben nach A. Wróblewski¹⁾ bei Sättigen mit Kochsalz oder Aussalzen mit Bittersalz oder Ammonsulfat einen weissen flockigen Niederschlag. Der erhaltene Körper »Opalisin« genannt, welcher alle Eiweissreactionen gibt, ist charakterisirt durch seine procentische Zusammensetzung (niedriger Gehalt an C [45 %] und hoher an S [4,7 %] bei 0,8 % P), durch seine auch nach Zusatz von Essigsäure trüben opalisirenden Lösungen, seine Schwerlöslichkeit in Normalnatronlauge und Leichtlöslichkeit in Normalsalzsäure. Bei der Verdauung spaltet er, ähnlich wie das Frauencasein, kein Paranuclein ab. Er coagulirt nicht beim Erhitzen und wird bei der Dialyse nicht ausgefällt; in der Frauenmilch und Stutenmilch ist er in erheblich grösserer Quantität vorhanden als in der Kuhmilch.

4. Auf gerichtliche Chemie bezügliche Methoden.

Von

W. Fresenius unter Mitwirkung von **A. Czapski.**

Zur Bestimmung des Kohlenoxydes im Blut empfiehlt N. Gréhant²⁾ das Grisoumeter. Auch zum Nachweis glaubt er es an Stelle der spectroscopischen Methode, oder wenigstens neben derselben vorschlagen zu sollen.

Letztere hält er deshalb für ungenau, weil das Kohlenoxydhämoglobin immer weniger als die Gesamtmenge des Hämoglobins betrage. Der Verfasser gibt an, dass das Kohlenoxyd enthaltende Blut mit Essigsäure anzusäuern, auf 100° zu erhitzen und der Wirkung einer Quecksilber-Luftpumpe auszusetzen sei.

Hierdurch wird das mit dem Blutfarbstoff verbundene Kohlenoxyd in Freiheit gesetzt und kann in das Grisoumeter übergeführt werden.

In diesem lässt sich seine Menge quantitativ bestimmen.

1) Beiträge zur Kenntniss des Frauencaseins und seiner Unterschiede vom Kuhcasein. Diss. Bern 1894 (bei E. Drechsel), Zeitschrift f. physiol. Chemie 25, 308.

2) Comptes rendus 123, 1013.